

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 2

Artikel: Unter französischer Trikolore und Preussenadler
Autor: Oertle, Vincenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter französischer Trikolore und Preussenadler

Zwei Schweizer Fremddienstkarrieren

Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 waren die über Jahrhunderte institutionalisierten eidgenössischen Fremddienste nach und nach beschnitten worden. So hatte die Bundesversammlung am 30. Juli 1859 auf Antrag der Landesregierung beschlossen, die Werbung und den Eintritt in fremden Militärdienst unter Strafe zu stellen. Im Gegensatz zum späteren Artikel 94 MStG vom 13. Juni 1927 beinhaltete das Gesetz von 1859 aber kein generelles Eintrittsverbot. Auch war der Gesetzestext auf verschiedene Weise interpretierbar, so dass noch über Jahrzehnte ungezählte Schweizer mehr oder weniger legal unter fremden Fahnen dienten, vornehmlich in der französischen Fremdenlegion; wohlverstanden ohne juristisch belangt zu werden. Der Dienst in nationalen ausländischen Truppenkörpern stand sogar in völliger Übereinstimmung mit den Intentionen des Gesetzgebers.

Artikel 1 des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1859 «betreffend die Werbung und den Eintritt in den fremden Kriegsdienst» hatte

Vincenz Oertle, Maur

folgenden Wortlaut: «Der Eintritt in diejenigen Truppenkörper des Auslandes, welche nicht als Nationaltruppen des betreffenden Staates anzusehen sind, ist ohne Bewilligung des Bundesrates jedem Schweizer Bürger untersagt. Der Bundesrat kann eine solche Bewilligung nur zum Behufe weiterer Ausbildung für die Zwecke des vaterländischen Wehrwesens erteilen.» Und Artikel 2 drohte bei Zuwiderhandlung mit Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten samt Verlust des Aktivbürgerrechts bis zu 5 Jahren. Gemäss erstzitiertem Gesetzesartikel war der Eintritt in die Nationaltruppen eines fremden Staates also erlaubt. Mit anderen Worten, es stand einem Schweizer frei, beispielsweise in der französischen oder in der deutschen Armee Dienst zu nehmen, und zwar ohne Ermächtigung der Landesregierung. Umstritten blieb indes die Frage, ob eine Fremdenlegion als nationaler oder als nichtnationaler Truppenkörper zu betrachten sei. Generell verboten und somit einer konsequenten strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt sind Fremddienste erst seit Inkrafttreten des Artikels 94 MStG vom 13. Juni 1927. Die einzige Ausnahme bil-



Fahne des französischen 3. Fremden-Infanterie-Regiments (3. REI), dem Oberst Albert von Tscharnier bis 1933 angehörte.

(Foto aus Le Livre d'Or de la Légion Etrangère)

det seither die Päpstliche Schweizergarde. Diese gilt zwar als militärisches Korps, versteht jedoch ausschliesslich Wach-, Sicherheits- und Repräsentationsdienst. Noch während des Ersten Weltkrieges aber standen Tausende von Schweizern als Legionäre im Dienste Frankreichs. Der Historiker

Paul de Vallière (Treue und Ehre, Lausanne 1940, S. 744) nennt für die Jahre 1914/18 die Zahl von 14 000 Landsleuten, die in der französischen Fremdenlegion dienten; etwa 8000 sollen gefallen sein. Unzweifelhaft standen auch Schweizer auf der anderen Seite der Front, so im Dienst der Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn. Über sie liegen aber keine Zahlen vor. Betrachten wir nun zwei moderne Fremddienstporträts. In beiden Fällen handelt es sich um Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18 und hochdekorierte Offiziere. Der eine Schweizer gehörte einer preussischen Gardeeinheit an, der andere der französischen Fremdenlegion. Es geht um den Schaffhauser Henri Armand Rausch und den Waadtland-Berner Albert Charles von Tscharnier.

Oberst Albert von Tscharnier

Albert Charles Frédéric Henri von Tscharnier wurde am 12. Mai 1875 in Aubonne VD geboren. Er war Bürger von Bern und Rolle. Dem Dienstetat der Abteilung für Leichtetruppen sind folgende Daten zu entnehmen: 19.12.1894 Lt Drag-Schw 7, 9.12.1898 Versetzung zur Schw 11, 15.6.1900 Oblt, 25.3.1902 Adj des Kav-Rgts 2, 3.3.1903 Rückversetzung zur Schw 11, dann Schw 1 und 2 (Hptm), 21.1.1908 Ver-



Albert von Tscharnier (1875–1948) als Oberst der Schweizer Armee (links). Die Aufnahme erschien am 17. Januar 1945 in der «Schweizer Illustrierten Zeitung». Originaltext: «Das war im Jahre 1941, als französische Internierte die Schweiz wieder verlassen haben. Oberst Albert von Tscharnier, damals Chef des Interniertenkreises «La Mentue», verabschiedet sich von General Daille, dem Kommandanten der in die Schweiz abgedrängten Spahis.»

setzung in den Generalstab, 31.12.1908 Major i Gst (1. Div, dann Inf-Brig 2), 31.3.1912 auf eigenes Gesuch Entlassung aus dem Instruktionsdienst, 1.4.1912 Rückversetzung zur Kavallerie, 8.8.1914 Kdt Guiden-Abt 1, dann Kav-Mitr-Abt (1. Div), 1.3.1916 zwei Jahre Auslandsurlaub nach Thonon-les-Bains/Frankreich, 20. April 1916 dienstuntauglich erklärt.

Am 29. April 1916 trat von Tschärner als Hptm und Kp-Kdt in das Marsch-Rgt der französischen Fremdenlegion ein (= RMLE, aufgestellt 1915, später 3. Fremden-Inf-Rgt = 3. REI). Wie aus dem späteren Reaktivierungsgesuch hervorgeht, das von Tschärner am 6. April 1939 an die Waadt-länder Militärbehörden richtete, stand er bis zum Mai 1933 ununterbrochen im Kampfeinsatz; während des Ersten Weltkrieges an der Somme und vor Verdun, danach in Marokko. Weitere Fremddienst-daten von Tschärners: 1925 Bat-Kdt im 3. REI, dann Führer einer gemischten Kampfgruppe in Regimentsstärke, 25. März 1931 Oberstlt, 12. Mai 1933 altershalber in die Reserve versetzt und am 12. Mai 1938 von allen militärischen Verpflichtungen entbun-den. Von Tschärner war Kdr der Ehren-legion (1933) sowie Inhaber weiterer Auszeichnungen, darunter der Kriegskreuze 1914/18 bzw. TOE (Théâtres d'opérations extérieurs) mit mehreren Zitationen.

1939 lebte von Tschärner als Pensionär im waadtländischen Préverenges, von wo er das erwähnte Reaktivierungsbegehren stellte. Der Chef der Generalstabs-Abteilung, Oberstkorpskdt Jakob Labhart, schrieb am 20. April 1939 an das EMD: «Oberstlt von Tschärner hat während des Weltkrieges als französischer Offizier Hervorragendes geleistet. Er besitzt grosse Kriegserfahrung, und es ist verdankens-wert, dass er sie unserer Armee zur Verfü-gung stellen wird. Das Angebot sollte wenn möglich angenommen werden.» Und der Kdt des 1. AK, Oberstkorpskdt Henri Guisan, hielt fest: «Sa connaissance de l'ar-mée française et les relations qu'il y a con-servées pourraient nous être fort utiles. Je serais heureux de le prendre dans mon Etat-major.»

Zuvor aber wurden nochmals die Gründe des Ausscheidens aus der Schweizer Ar-mee im Jahre 1916 aufgerollt. Ein hand-schriftlicher Vermerk in einem Schreiben des Waffenchefs der Leichten Truppen an das EMD vom 11. Mai 1939 sprach von «schwerer Neurasthenie u. Hysterie». War mit diesem militärärztlichen Befund von Tschärners kauziges Haudegentum gemeint oder hatte sich dieser das «Krank-heitsbild» gar selbst zurechtgelegt, um, sa-nitarisch ausgemustert und damit vom langweiligen Grenzbesetzungsdienst be-freit, an die Front zu kommen? Die Akten geben darüber keine Auskunft.

Am 16. Juni 1939 beschloss der Bundes-rat, Albert von Tschärner mit seinem letzten Legionsdienstgrad (Brevet rückdatiert auf



Der Schaffhauser Henri Armand Rausch (1876–1953) als Oberleutnant des Garde-Kürassier-Regiments in Berlin, um 1911/12.

(Foto Sammlung Autor)

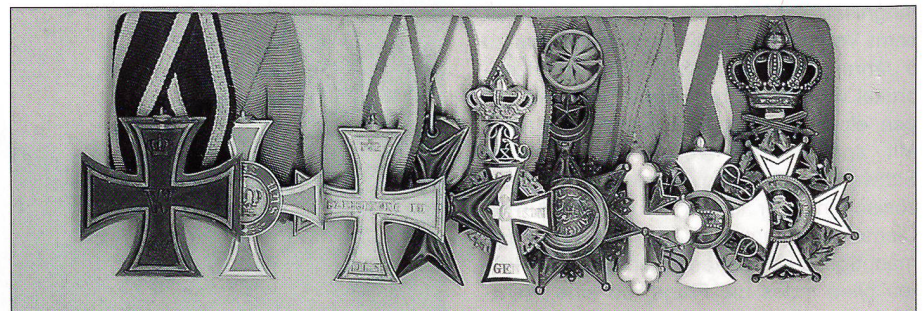
den 25. März 1931) wieder in die Armee aufzunehmen. Er wurde dem Armeestab (Nachrichtensektion) zugeteilt. Am 31. März 1940 erfolgte noch die Beförderung zum Oberst der Kavallerie. Der «Seigneur de la guerre», wie die «Schweizer Illustrierte Zei-tung» Albert von Tschärner nannte, ver-starb am 24. Februar 1948. Die militärische Trauerfeier fand in Anwesenheit von Ge-neral Henri Guisan statt. Das Ehrengeliet stellten Rekruten der Schweizer Armee und ehemalige Fremdenlegionäre.

Major Henri Rausch

Henri Armand Rausch wurde am 15. März 1876 in Westwood Looge/England gebo-ren. Er war Bürger von Schaffhausen, durch Geburt aber auch britischer Staats-angehöriger. 1895 lebte Rausch mit seinen

Eltern auf «Schloss» Stokarberg in Schaff-hausen. Anlässlich der Rekrutierung zur Schweizer Armee hatte man ihn wegen «mangelhafter Sehschärfe» als «untauglich A» erklärt. Dagegen hatte Rausch Rekurs ergriffen, gleichzeitig aber auch im kaiser-lichen Deutschland Umschau gehalten, denn er wollte Berufsoffizier werden, nach Möglichkeit in einem stehenden Heer. Und so bot sich denn die Gelegenheit zum Ein-tritt in das Magdeburgische Kürassier-Rgt Nr. 7 mit Garnison in Halberstadt. Da die siebten Kürassiere, wie das gesamte deut-sche Heer überhaupt, gemäss schweizeri-schem Gesetz als nationaler Truppenteil galten, erübrigte sich eine Bewilligung der Landesregierung zum Eintritt in fremde Dienste. Gleichwohl liess Rausch via Rechtsanwalt sicherheitshalber den Bun-desrat kontaktieren. Dieser behandelte die Eingabe in seiner Sitzung vom 21. No-vember 1895 und erklärte, dass er «gegen den Eintritt des H. Rausch in die deutsche Reichsarmee keine Einrede erhebe». Da-mit war der Weg frei für eine überaus in-teressante Militärlaufbahn.

Das Kürassier-Rgt von Seydlitz (Magde-burgisches) Nr. 7, so die offizielle Bezeich-nung ab 1889, war 1815 als Kürassier-Rgt Nr. 4 für den letzten Feldzug gegen Napo-leon aufgestellt worden. Am 3. Juli 1866 finden wir es bei Königsgrätz sowie 1870/71 in verschiedenen Schlachten und Ge-fechten des deutsch-französischen Krie-ges. Der Regimentsgeschichte entnehmen wir folgende Stationen des Henri Armand Rausch: 13.3.1896 Eintritt als Kürassier, 18.10.1896 Portepée-Fähnrich, 20.7.1897 Sekonde-Lt, 1.8.1901 Kommandierung zum General-Konsulat in Kairo, 1.10.1903 bis 30.9.1905 Kommandierung zur Gesandtschaft in Brüssel, 21.8.1908 Oberlt, 1.1.1909 bis Ende März 1911 Kommandierung zur Gesandtschaft in Rom, 10.4.1911 Ver-setzung zum Garde-Kürassier-Rgt, 18.4.1913 Rittm, 20.5.1913 Eskadrons-Chef, 1914 Westfront, 10.9.1914 britische Gefan-genschaft, Oktober 1916 Austausch über die Schweiz, 13.10.1917 Zuteilung zur Er-



Grosse Ordensspange des Majors Henri Rausch. V.l.n.r. Eisernes Kreuz 2. Klasse 1914, Kronenorden 4. Klasse (Preussen), Centenarmedaille 1897 (Dt. Reich, fehlt), Militärverdienst-kreuz 2. Klasse 1914 (Mecklenburg-Schwerin), Ritterkreuz des Greifenordens (Mecklenburg-Schwerin), Ritterkreuz 1. Grades des Dannebrog-Ordens (Dänemark), Osmanien-Orden 4. Klasse (Türkei), Ritterkreuz des Mauritius- und Lazarusordens (Italien), Ritterkreuz des Ordens der Krone Italiens sowie Ritterkreuz mit Schwertern des Leopold-Ordens (Belgien).

(Sammlung Autor)

satz-Eskadron des Garde-Kürassier-Rgts, 14.6.1918 Kommandierung zum Auswärtigen Amt, 30.11.1918 Rückversetzung zu den Garde-Kürassieren, 30.9.1919 Abschied mit Pension.

Im Laufe seiner 23-jährigen Diensttätigkeit, während den Auslandmissionen und im Ersten Weltkrieg erwarb Rausch eine Reihe von Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz 1. Klasse 1914. 1935 soll Rausch wieder auf «Schloss» Stokarberg gelebt haben und Bruckners «Neuer Schweizer Biographie» entnehmen wir folgende Ergänzungen: Kriegsteilnehmer bei Laon, Maubeuge und in der Marneschlacht, 1918 Major, im Dritten Reich Wiedereintritt zD in das Heer, ab 1934 deutscher Konsul in Lugano, wo Henri Armand Rausch am 29. Januar 1953 als Privatier verstarb.

Quellen und benützte Literatur

Bredow-Wedel, Historische Rang- und Stammliste des deutschen Heeres, Berlin 1905/Osnabrück 1972

Bruckner A., Neue Schweizer Biografie, Basel 1938

Brunon Jean/Manue Georges-R./Carles Pierre, Le livre d'Or de la Légion Etrangère, Paris/Limoges 1976

Bundesarchiv Bern, E 27/4060 (Tscharner), 5557 (Tscharner), 5744 (Rausch), 5129 Bd 7/1939 (Tscharner), 7879 Bd 2 (Tscharner)

Information historique de la Légion Etrangère Aubagne, Kurzbiografie «Le Lieutenant-Colonel de Tscharner» (mit den Unterlagen des Bundesarchives Bern teils nicht korrespondierend)

Köhler V., Das Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, seine Geschichte, Hannover 1935

Meier Willy, Lieutenant-Colonel de Tscharner à la Légion Etrangère (Section des sciences militaires de l'EPFZ), Moudon 1988

Schweizer Illustrierte Zeitung, Nr. 3 vom 17. Januar 1945

Vallière Paul de, Treue und Ehre – Geschichte der Schweizer in fremden Diensten, Lausanne 1940

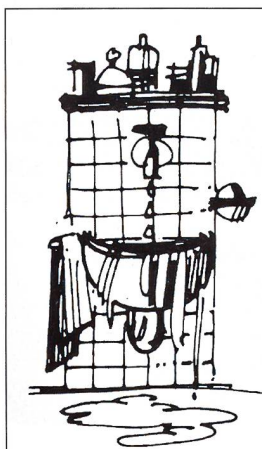
Zivilstandsamt Schaffhausen, Familienregister (Rausch) 

Badge der Infanterie-Offiziersschulen Zürich



Farben: Grundton: Infanterie-Grün, dazu das Zürcher Wappen blau/weiss, von Löwen in Gold gehalten und darüber das weisse Kreuz in rotem Feld.

Handel – Gewerbe – Industrie



**Frid. Schuler
AG**

Waltenswilerstrasse 5
Postfach 79

5610 Wohlen

Telefon 056/622 12 60

Telefax 056/622 12 60



Qualität und Sicherheit

- ☞ BIO-Eier und Eiprodukte mit VSBLO-Knospe
- ☞ mit CH-Schaleneiern und past. Eiprodukten
- ☞ mit L+S Importeuren mit Hygienekonzept
- ☞ mit Tk-Früchte- und Gemüse-Sortiment
- ☞ mit frischem, pressfertigem Vermicelles
- ☞ mit frischen Zucht- und Wildpilzen
- ☞ und vielen weiteren Produkten

Wir beraten Sie gerne

Basel
Tel: 061/317 96 96

Bern
Tel: 031/982 10 50

Cadenazzo
Tel: 091/858 26 30

Emmen
Tel: 041/260 57 57

Kloten
Tel: 01/800 88 00

Landquart
Tel: 081/300 08 77

Lausanne
Tel: 021/652 11 52

Rorschach
Tel: 071/845 50 30

Samedan
Tel: 081/852 58 15

SEHEN BEI NACHT NACHTSICHTGERÄTE MIT ILLUMINATOR

2-3 X VERGRÖßERUNG
10 TAGE ZUR PROBE
1 JAHR GARANTIE
700-1450 GR. GEWICHT

BINO AB **Fr.980.-**
MONO **Fr.477.-**



**IS ALPINA
CORP. GROUP AG
BAHNHOFSTR. 37
8001 ZÜRICH**

TEL+FAX: 01 - 211 48 92